

Gut	Die Altstädte von Stralsund und Wismar
Vertragsstaat	Deutschland
Ld- Nr.	1067
Datum der Einschreibung	2002

Kurzzusammenfassung

Im 13. Jahrhundert gegründet, repräsentieren die mittelalterlichen Städte Stralsund und Wismar an der norddeutschen Ostseeküste unterschiedliche, einander jedoch ergänzende Handelsstrukturen als führende Zentren im wendischen Quartier der Hanse vom 13. bis zum 15. Jahrhundert. Im 17. und 18. Jahrhundert wurden die Städte zu wichtigen Verwaltungs- und Verteidigungszentren im schwedischen Königreich, leisteten einen Beitrag zur Entwicklung der Festungsbaukunst und integrierten eine weitere Schicht kultureller Einflüsse. Durch die Verwendung gebrannter Ziegel trugen die Städte zur Entwicklung von charakteristischen Gebäudetypen und Bautechniken der Backsteingotik im Ostseeraum bei.

Für Fassaden und wichtige Außenansichten konnten die Ziegel verschieden dekorativ ausgeformt werden, wodurch eine sehr aufwendige Architektur möglich wurde. Man findet dies beispielhaft an mehreren Kirchen, dem Rathaus von Stralsund und an einer Reihe von Häusern für Wohn-, Geschäfts- und Handwerkszwecke, die die Entwicklung über mehrere Jahrhunderte veranschaulichen. Die Typologie von Häusern wie Dielenhaus und Kemladen wurde im 14. Jahrhundert entwickelt und zu einem charakteristischen Merkmal vieler Hansestädte.

In Wismar hat sich das mittelalterliche Hafenbecken weitestgehend erhalten, während sich Stralsund seine einmalige Insellage seit dem 13. Jahrhundert unverändert bewahren konnte. Hier wird die unverwechselbare Stadtsilhouette bis heute wesentlich von den herausragenden Bauwerken der Backsteingotik geprägt.

Kriterium (ii): Wismar und Stralsund, führende Zentren im wendischen Quartier der Hanse vom 13. bis 15. Jahrhundert und bedeutende Verwaltungs- und Verteidigungszentren im schwedischen Königreich im 17. und 18. Jahrhundert, trugen zur Entwicklung und Verbreitung von Backsteinbautechniken und Gebäudetypen als charakteristischen Merkmalen der Hansestädte im Ostseeraum ebenso wie zur Entwicklung der Verteidigungssysteme in der schwedischen Zeit bei.

Kriterium (iv): Stralsund und Wismar sind von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung der Bautechniken und der für die Hansestädte typischen urbanen Struktur, die mit den großen Pfarrkirchen, dem Rathaus von Stralsund und Geschäftsgebäuden wie dem Dielenhaus gut dokumentiert ist.

Integrität

Aufgrund der Lage der Städte sind ihre wichtigen Ansichten gut erhalten und die Grenze der mittelalterlichen Stadt ist in beiden Fällen noch gut erkennbar. Moderne Gebäude und Industriebauten wurden außerhalb der Altstädte in den Vorstädten errichtet. So ist es möglich, die historische Stadtsilhouette ohne größere Änderungen wahrzunehmen. Das Gebiet ist jedoch anfällig für visuelle Störungen durch neue Entwicklungen. Die im Zweiten Weltkrieg erlittenen Schäden waren relativ gering, und es hat sich viel architektonische Substanz aus dem Mittelalter und den folgenden

Epochen erhalten. Alle Merkmale und Strukturen zur Vermittlung ihrer Bedeutung als führende Zentren der Hanse sind erhalten.

Authentizität

Die Städte weisen eine große Anzahl authentischer historischer Strukturen auf, welche die Entwicklung von der Hansezeit bis zur schwedischen Zeit repräsentieren. Als Stadtkerne, die durchgehend bewohnt waren und stets das Zentrum des städtischen Lebens darstellten, deren Häfen in allen Epochen intakt und bedeutend für die Wirtschaft blieben, haben die beiden Städte ihre Nutzung kontinuierlich beibehalten und können daher auch in Bezug auf ihre Funktion als authentisch bezeichnet werden. Bei der Sanierung werden die heutigen hohen denkmalpflegerischen Maßstäbe angelegt, wobei die Erhaltung des authentischen Materials oberste Priorität genießt.

Erfordernisse hinsichtlich Schutz und Verwaltung

Die Altstädte sind in ihrer Gesamtheit als Denkmalbereiche im Rahmen des Denkmalschutzgesetzes des Landes Mecklenburg-Vorpommern geschützt, das vorsieht, dass sämtliche Baumaßnahmen einem Genehmigungsverfahren unterliegen. Zusätzlichen Schutz gewährleisten die jeweiligen Denkmalbereichsverordnungen sowie die für beide Städte erlassenen Erhaltungs-, Gestaltungs- und Sanierungssatzungen. Um die Bestandteile des Welterbeguts herum sind Pufferzonen ausgewiesen.

Sowohl Wismar als auch Stralsund haben Managementpläne, die regelmäßig aktualisiert werden. Beide Kommunen beziehen lokale und externe Experten ein, um konsistente und geeignete Lösungen in den Bereichen Bauen und Stadtplanung zu finden (Gestaltungsbeirat Stralsund, Welterbebeirat Stralsund, Sachverständigenbeirat Wismar). Für das Management der Welterbestätte sind in beiden Städten lokale Koordinatoren eingesetzt.